

tagung der „Sammlung“ von 1959, „Abendmahl und Opfer“, in der Sicht Luthers (P. Meinhold) und nach der Lehre der katholischen Kirche (E. Iserloh). M. Lackmann referiert über die Diskussion.

Schon die Formulierung des Themas bringt die Rangordnung zum Ausdruck, die das evangelische Denken den beiden Elementen der Eucharistie, dem Mahl und dem Opfer zuweist. Diese spezifisch reformatorische Sicht, die in der Eucharistie nur eine Gabe Gottes, nicht ein Opfer der Kirche sieht, bestimmte das Referat Meinholds und den Fortgang der Diskussion. Meinhold betont, daß Luther die wahre Gegenwart Christi immer als das Gegenwärtigsein des Kreuzesopfers“ (65) sah, so daß man „von einer Repräsentation des Kreuzesopfers Christi durch das Abendmahl“ (70) und darum von einem „Dankopfer“ sprechen könne, das sich „in dem Empfangen der Gabe des Abendmahls“ ausdrücke (71). Niemals aber sei die Eucharistie „Gabe und Opfer“ der Kirche (47). Freilich denkt Meinhold dabei an ein neues Opfer, das selbständig neben dem Kreuzesopfer stünde und dieses ergänzen müßte. Das war aber nie die Lehre der katholischen Kirche. Das zeigt E. Iserloh in seinem Referat sehr deutlich auf.

Die Frage nach dem sakramentalen Priestertum kam kaum zur Sprache. Auch ist S. 151f. wohl zu vorsehnell ein Consensus festgestellt, da man von einer übereinstimmenden Lehre der Realpräsenz erst dann sprechen kann, wenn beide Partner auch die Fortdauer der Gegenwart Christi und die Anbetungswürdigkeit der konsekrierten Species festhalten. Dieses Thema wurde aber nicht besprochen. W. Seibel SJ

Altes Testament

Morant, Peter OFM Cap: Die Anfänge der Menschheit. Eine Auslegung der ersten elf Genesis-Kapitel. (423 S.) Luzern 1960, Räber u. Cie., Ln. DM 24,—.

Die ersten Kapitel der Genesis stellen die Anfänge der Menschheit in gewaltigen und eindrucksvollen Bildern, die auch ein Kind aufzufassen vermag, dar. Was ist aber mit diesen Bildern gemeint, Geschichte oder Mythos? Geschichte in unserem heutigen Sinn meinen diese Erzählungen nicht, weil es wissenschaftliche Geschichte damals nicht gab. Also Mythos? Auch das nicht; denn es wird nicht das immer wiederkehrende Naturgeschehen und seine Mächte in Gestalt von Geschichte dargestellt. Es handelt sich vielmehr um einmalige Ereignisse der menschlichen Geschichte von entscheidender religiöser Bedeutung, die mit den Stilmitteln jener Zeit ausgesprochen werden. Es geht um den Ursprung der Welt und des

Menschen und das sich daraus ergebende Verhältnis zu dem einen wahren Gott, um den Einbruch der Sünde und dessen Folgen, vor allem aber um den treuen Heilswillen Gottes, der sich durch keine menschliche Bosheit ermüden läßt und der nach jedem Versagen der Menschen neue Wege einschlägt bis zur Erwählung Abrahams und seiner Nachkommenschaft. Immer geht die Vermittlung dieses Heilswillens von einzelnen aus, die dadurch zu Auserwählten werden im Dienste der übrigen. Diese religiösen Wahrheiten hebt das vorliegende Werk heraus und versucht durch Heranziehung der geschichtlichen Erkenntnisse vom Alten Orient zu ermitteln, wie die einzelnen Erzählungen aufzufassen sind, wobei der Verf. den geschichtlichen Sinn möglichst zu wahren bestrebt ist. A. Brunner SJ

de Vaux, Roland: Die hebräischen Patriarchen und die modernen Entdeckungen. (109 S.) Düsseldorf 1959, Patmos-Verlag. Ln. DM 9,80.

Die Ausgrabungen und Forschungen der letzten Jahrzehnte haben zwar keine direkten Zeugnisse von den hebräischen Patriarchen außer der biblischen Erzählung beigebracht. Aber sie haben doch gezeigt, daß bis auf einige Einzelheiten, die man als spätere Zusätze oder Umformungen ansehen muß, die ganze Schilderung ihres Lebens und ihrer Sitten nicht späteren Zeiten, etwa der Königszeit, entspricht, sondern jener Zeit, in der sie nach der Bibel gelebt haben. Das ist ein gewichtiges Zeugnis für die geschichtliche Wahrheit des Erzählten. Aus seinem reichen Wissen hat dies der Verf. an vielen Einzelheiten aufgezeigt.

A. Brunner SJ

de Vaux, Roland OP: Das Alte Testament und seine Lebensordnungen. Bd. I: Fortleben des Nomadentums, Gestalt des Familienlebens, Einrichtungen und Gesetze des Volkes. (363 S.) Freiburg 1960, Herder. Ln. DM 24,80.

Die sozialen, politischen und religiösen Einrichtungen sind der Hintergrund, auf dem sich die Berichte der Bibel abspielen; oft erlaubt eine gute Kenntnis dieser Einrichtungen ein besseres Verständnis und eine gerechtere Beurteilung. Was die Bibel selbst davon an den verschiedenen Stellen berichtet und was die Geschichte der alten vorderasiatischen Völker wie der heutigen arabischen Nomaden an Erkenntnissen beibringen, das ist hier von einem der besten Kenner übersichtlich dargestellt. Neben dem Nomadentum und dem Familienleben ist in diesem Band besonders die soziale und politische Seite behandelt, so das Königtum und seine Beamten, das Heer und der Verwaltungsapparat, dann auch die Wirtschaft, die Zeiteinteilung sowie Maße und Gewichte.

A. Brunner SJ